

DEUTSCHE BAUZEITUNG

MIT DEN VIER MONATSHEFTEN:

KONSTRUKTION U. AUSFÜHRUNG * WETTBEWERBE
STADT UND SIEDLUNG * MODERNER WOHNBAU *
WOCHENBEILAGE: BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

NR.

25 BERLIN
28. MÄRZ

1928

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK

SCHRIFTFLEITER: REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

ALLE RECHTE VORBEHALTEN / FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

ZWEI GESCHÄFTSHAUSUMBAUTEN IM RHEINLAND

I. BANKHAUS SIMONS IN DÜSSELDORF

II. EISENHANDEL GUTEHOFFNUNGSHÜTTE G. M. B. H., ESSEN

Architekt: Prof. Edm. Körner, Essen

Mit 14 Abbildungen

In allen Großstädten vollzieht sich unaufhaltsam an den begünstigten Straßenzügen, die früher Wohnzwecken dienten, die Umwandlung in Geschäftsstraßen. Bei unserer heutigen wirtschaftlichen Lage muß dabei, auch wenn es sich um Bauten handelt, die nach der Bedeutung der betreffenden Firma auch einen gewissen repräsentativen Charakter tragen sollen, vielfach von vollständigen Neubauten abgesehen werden, namentlich wenn die vorhandenen Bauten sich noch in gutem baulichen Zustand befinden. Der Architekt wird dann, besonders wenn es gilt, mehrere, bisher getrennte Objekte zu einer Einheit zusammenzufassen, häufig vor recht schwierige Aufgaben gestellt. Zwei Beispiele dieser Art aus Düsseldorf bzw. Essen, bei dem der Architekt diese Aufgabe mit großem Geschick und bei aller

Schlichtheit der Ausgestaltung auch in wirkungsvoller vornehmer Weise gelöst hat, seien nachstehend vorgeführt:

I. Umbau Bankhaus Simons Ecke Königsallee und Königstraße in Düsseldorf. (Abb. 1—7.)

Wie manche andere, ehemals befestigte Stadt zeigt Düsseldorf vom Zeitpunkt der Schleifung der Festungswälle, die im Frieden von Luneville angeordnet wurde, mit der Stadterweiterung gleichzeitig einen Aufschwung in der Bau- und Wohnungskultur.

Adolf von Vagedes, 1806 aus Münster nach Düsseldorf gekommen, — er wurde 1811 großherzogl. Baudirektor — gewann bestimmenden Einfluß auf die neue Baugestaltung, besonders



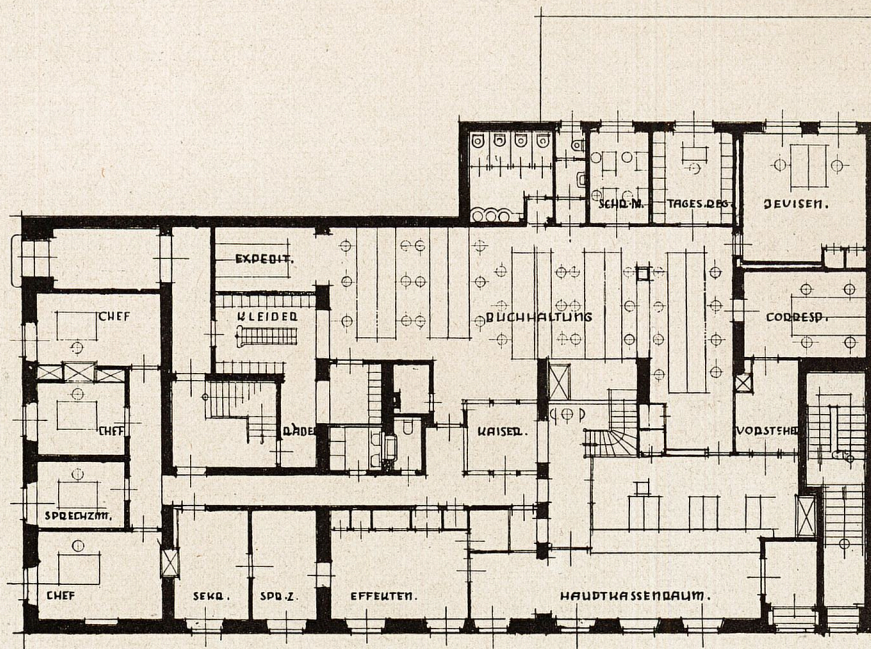
ABB. 1

BANKHAUS SIMONS, DÜSSELDORF. ANSICHT KÖNIGSALLEE



BANKHAUS SIMONS, DÜSSELDORF. VOR DEM UMBAU

ABB. 2



ERDGESCHOSS-GRUNDRISS. 1 : 300

Abb. 3

als er später unter preuß. Herrschaft ungestört und großzügig arbeiten konnte*).

Auf den niedergelegten alten Festungswällen plante Vagedes den heutigen Hindenburgwall und in gleicher Weise die Königsallee, die in einheitlicher Weise mit gleichen Stockwerkshöhen und durchlaufenden Hauptgesimsen bebaut, während die Baublöcke durch betonte Eckbauten zu monumentaler Wirkung gesteigert werden sollten. Also eine großzügige, jeden Baublock zusammenfassende Bebauung, wie wir sie heute erstreben, wenn wir auch erst kleine Ansätze in dieser Richtung sehen.

Neben Vagedes, dem Beamten, war Anton Schnitzler, der Privatbaumeister und Großunter-

*) Vgl. Klapheck „Baukunst der Rheinprovinz im 19. Jahrhundert“ im Sammelwerk „Die Rheinprovinz 1815–1915“ und Sültenfuss „Das Düsseldorfer Wohnhaus bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts“.

nehmer, von bestimmendem Einfluß auf die Gestaltung des damaligen Stadtbildes und besonders der heutigen Königsallee.

Diese selbst bot seiner Zeit ein eigenartig schönes und eindrucksvolles städtebauliches Bild. Den Abschluß der von Kastanien und Ulmen bestandenen Allee bildete auf dem Graf-Adolf-Platz das über die Bürgerhäuser hinausragende Gebäude des Bergisch-Märkischen Bahnhofes. Der aus dem Bahnhof tretende Besucher hatte den geschlossenen Eindruck der langgestreckten, mit ruhigen, gleichmäßig hohen Hausfronten eingerahmten Allee bis zur mächtigen Grünanlage des Hofgartens.

Bis in die siebziger Jahre zeigte die bauliche Entwicklung Düsseldorfs den gleichen Charakter. Schlicht und vornehm gehaltene Fassaden spannten sich zurückhaltend in den Rahmen des Straßenbildes ein, nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck.

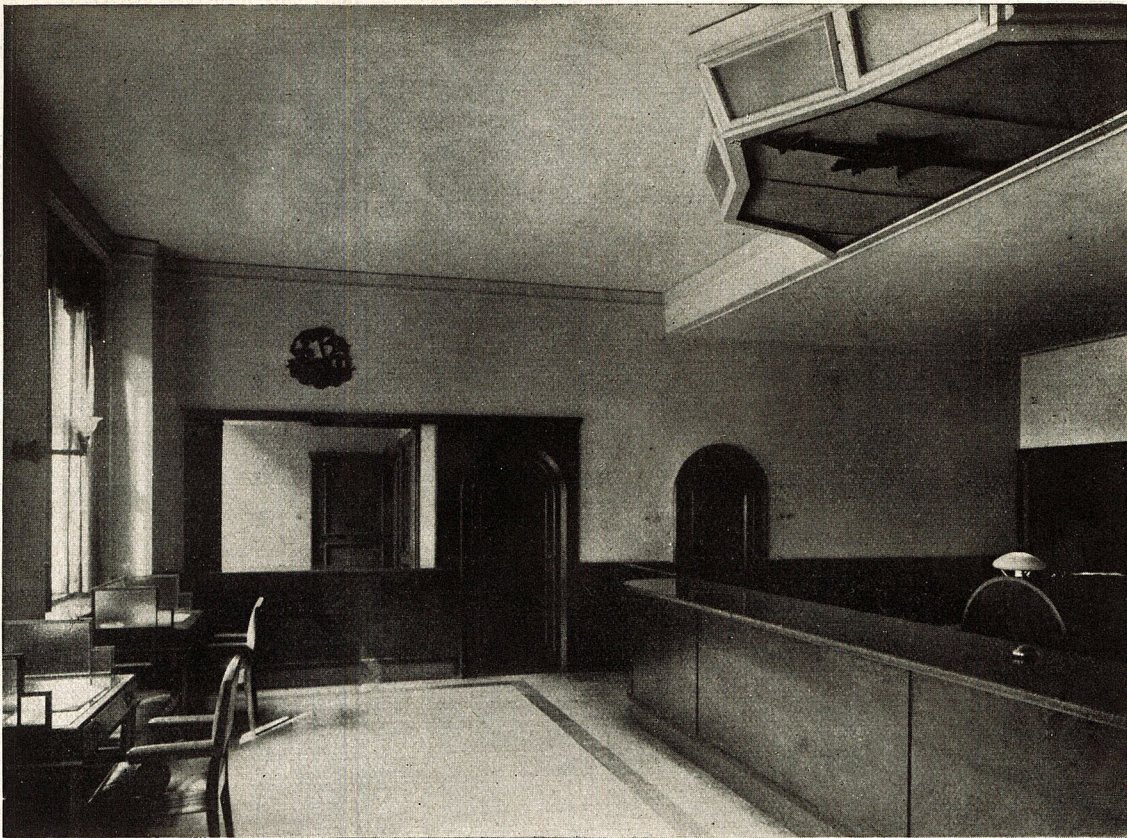


ABB. 4

BANKHAUS SIMONS, DÜSSELDORF. KASSENRAUM



ABB. 5

VORRAUM DER TRESOR-ANLAGE

Architekt: Professor Edm. Körner, Essen

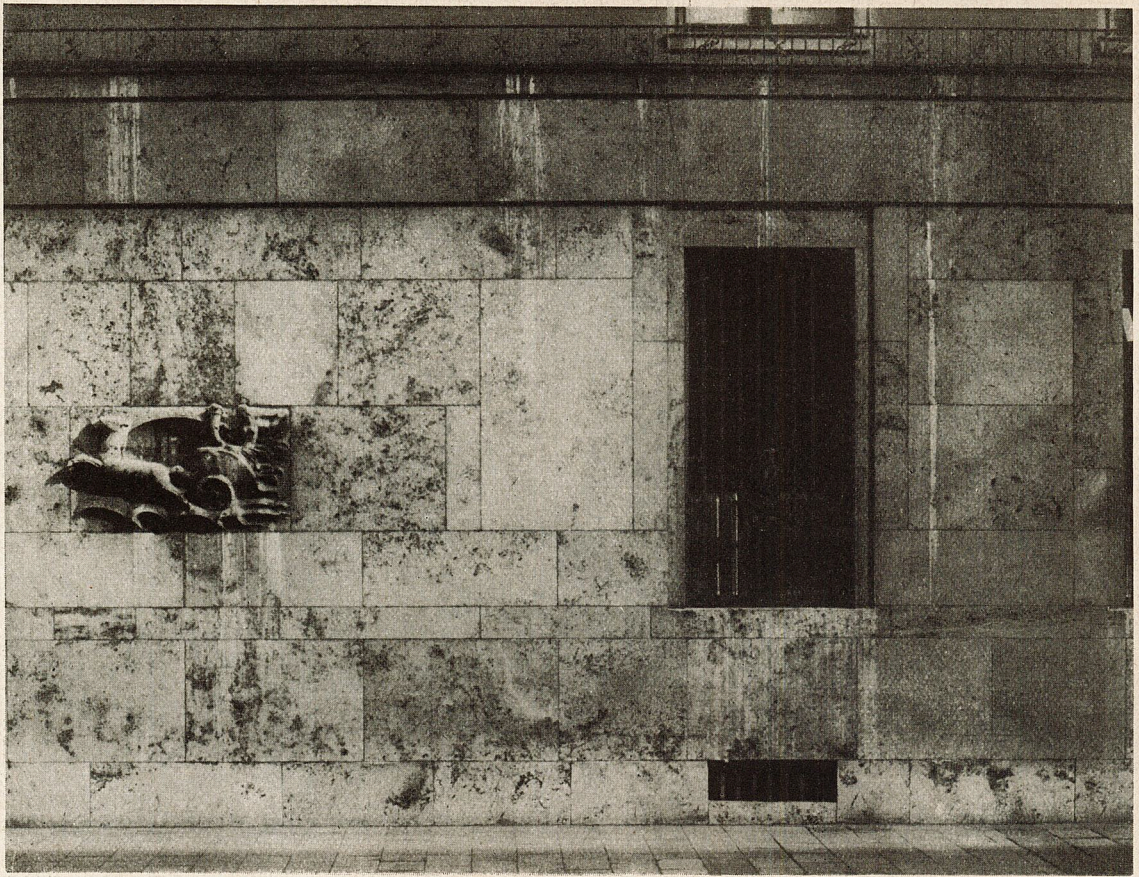


ABB. 6 (OBEN).
FASSADEN-EINZELHEIT
BANKHAUS SIMONS
DÜSSELDORF

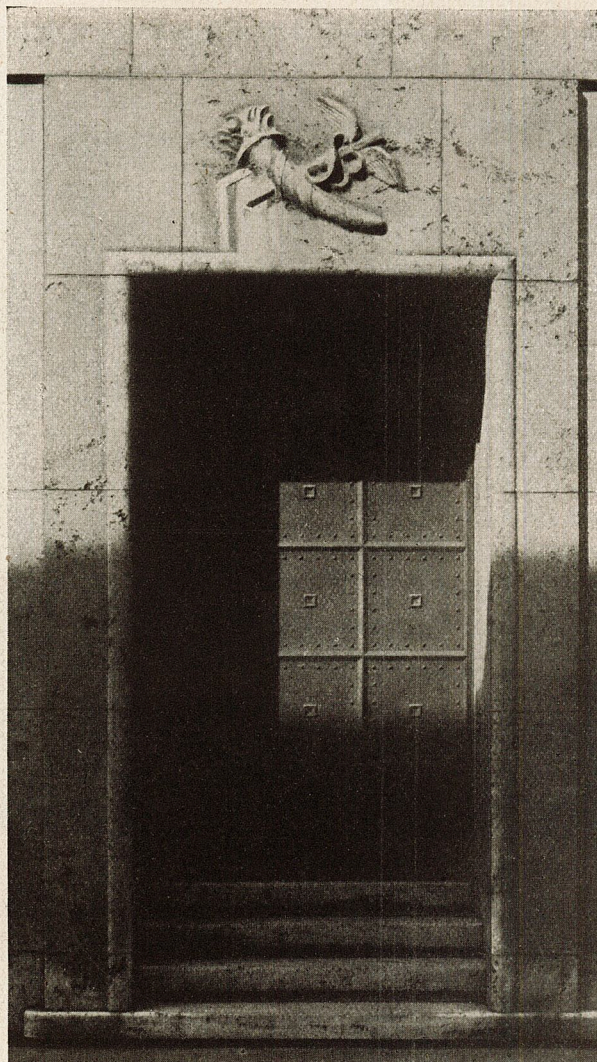


ABB. 7 (UNTEN)
EINGANG
Architekt: Prof. Edm. Körner
Essen

Auch das hier besprochene Haus an der Königsallee und Königstraße zeigt ausgesprochen, wie das Bild des früheren Zustandes, Abb. 2, S. 218, erkennen läßt, diesen schlichten Charakter. Die Königsallee hat sich aber im Laufe der Jahre immer mehr aus einer festgeschlossenen Wohnstraße in eine Geschäftsstraße entwickelt, und es ist leider bei den vielen Um- und Neubauten nicht

hauses abgesehen haben und eine vom Architekten vorgeschlagene Umwandlung, die sich dem bisher vorhanden gewesenen Rhythmus der Allee in seiner großen Schlichtheit einfügt, bevorzugten. (Vgl. Abb. 1, S. 217.)

Der Umbau bot insofern besondere Schwierigkeiten, als er in der Zeit der schlimmsten Wohnungsnot erfolgte und eine Räumung der oberen



ABB. 8

GESCHÄFTSGEBÄUDE DER EISENHANDEL GUTEHOFFNUNGSHÜTTE G. M. B. H., ESSEN. HAUPTINGANG

Architekt: Professor Edm. Körner, Essen

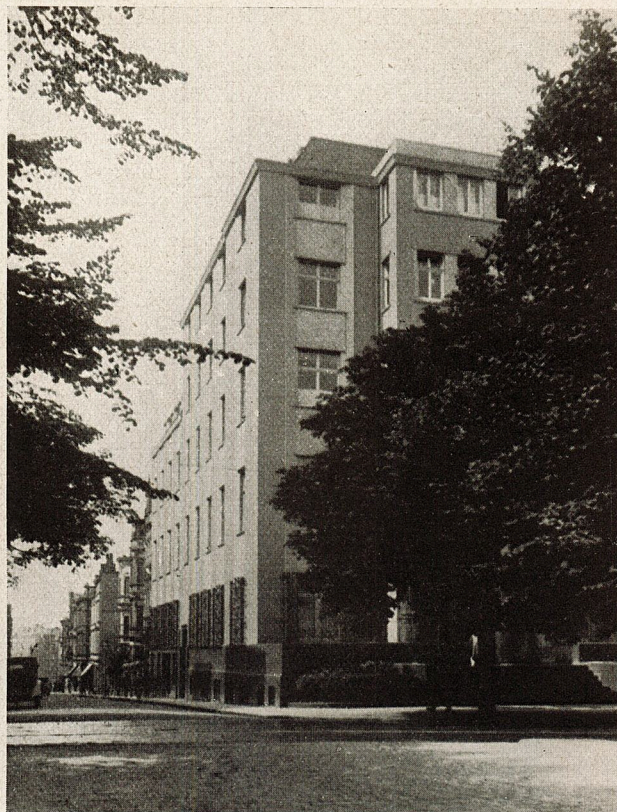
ungeschriebene Verpflichtung gewesen, den geschlossenen Raumeindruck beizubehalten bzw. in zeitgemäßem Sinne umzugestalten. Jedes Gebäude schreit heute mehr oder weniger laut in die Gegend und läßt die Schwingung des früheren Zustandes vergeblich suchen. Es ist den Bauherren des Bankhauses Simons daher hoch anzurechnen, daß sie von den naheliegenden Versuchen der Ausschachtung des bevorzugten Platzes, der Aufstockung des Gebäudes oder der Errichtung eines sogen. modernen Geschäfts-

Geschosse gar nicht in Frage kam. Es mußten also schwierige Abstützungen vorgenommen und z. B. der umfangreiche Tresor vorsichtig unter die Kellergeschoßmauern eingefügt und unterbaut werden. Der Umbau gelang aber dank der Sorgfalt aller Beteiligten ohne Schwierigkeiten.

Der in Abb. 3, S. 218, beigegebene Grundriß zeigt alle Einzelheiten. Er ist so eingerichtet, daß später das Nachbargrundstück ohne weiteres hinzugenommen werden kann. So läßt sich eine Verbindung mit dem Obergeschoß organisch herstellen.

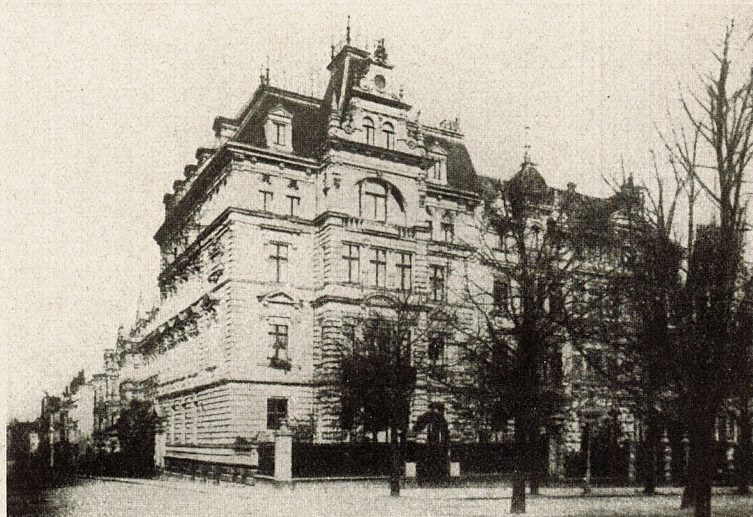


ABB. 9. FASSADE BAEDEKERSTRASSE



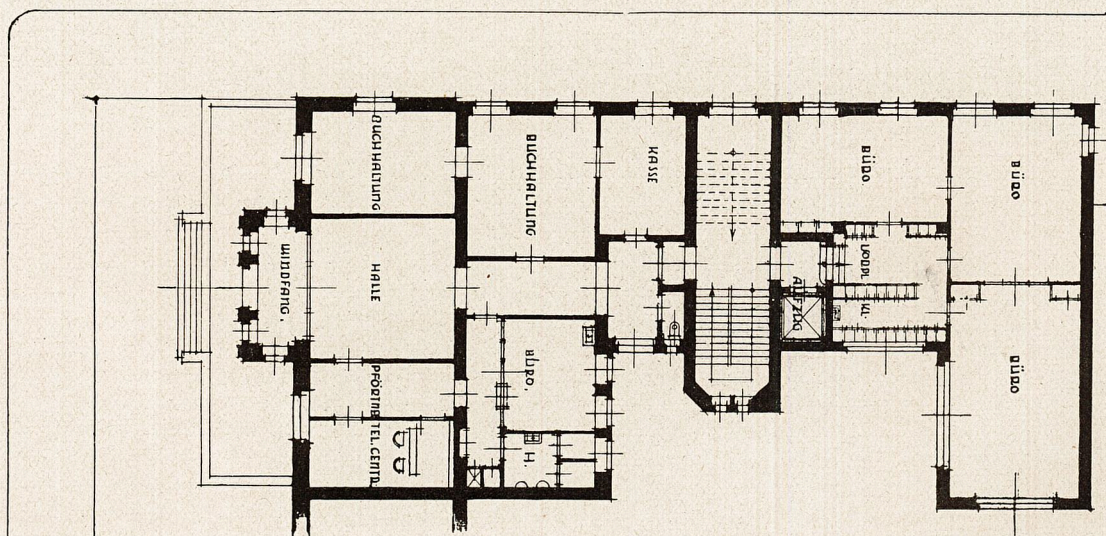
FASSADE HUYSSENALLEE. ABB. 10

ABB 11 (RECHTS)
FASSADEN VOR DEM
UMBAU



Geschäftsgebäude der
Eisenhandel
Gutehoffnungshütte
G. m. b. H., Essen

ABB. 12 (UNTEN)
ERDGESCHOSS-
GRUNDRISS 1 : 300



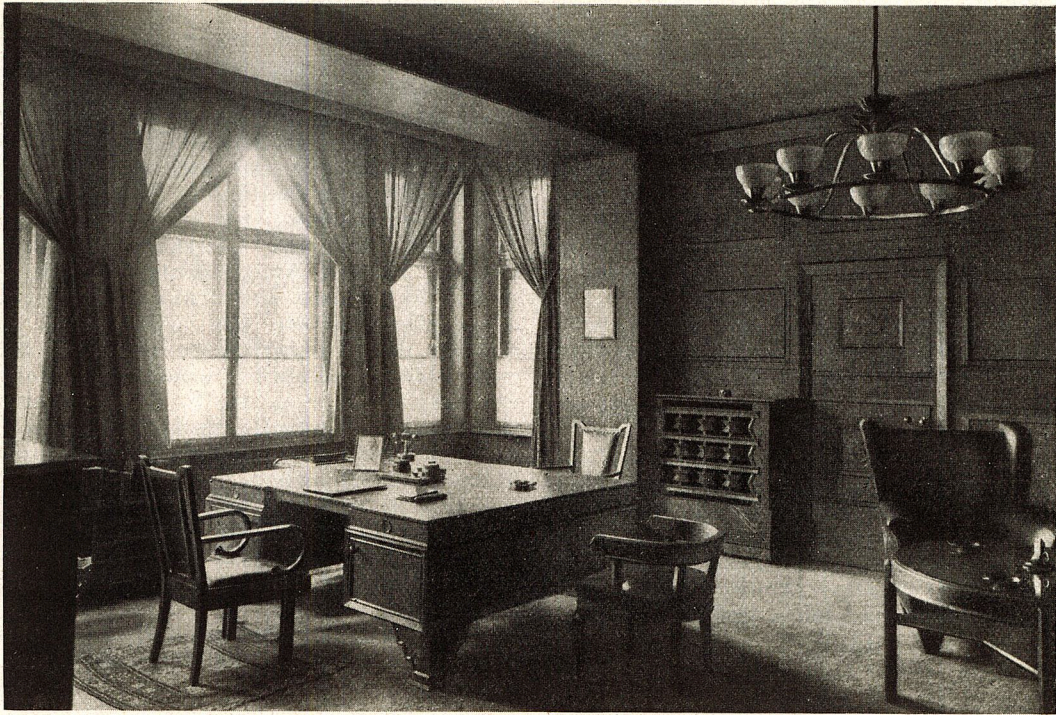


ABB. 13. DIREKTOR-ZIMMER

ABB. 14 (UNTEN). EINGANG ZUM SITZUNGSZIMMER



Eine der Hauptschwierigkeiten bot die Ausgleichung der Fassadengegensätze der beiden in den Bau einbezogenen Bauten an der Königstraße. Während das Eckhaus in dem oben beschriebenen schlichten Charakter mit geringen Vor- und Rücksprüngen gehalten war, war das angrenzende Haus an der Königstraße mit ganz stark vorspringender Rustika-Quaderung bis zum Hauptgesims bedeckt. Auch waren die Geschoßhöhen der beiden Häuser verschieden. Es ergaben sich also plastische Differenzen in den Fassaden selbst, dazu unterschiedliche Fensterhöhen. Die Abb. 1 zeigt, wie die Schwierigkeiten überwunden wurden. Heute fällt dem nicht ganz aufmerksam beobachtenden Beschauer der Unterschied kaum auf.

Das ganze Erdgeschoß der Fronten ist mit geschliffenem Travertin verkleidet (Abb. 6 und 7, S. 220). Die Fenster sind schlicht vergittert und haben als Schmuck ausgezeichnete kleine Bronzen (nach Modellen von Bildhauer Willy Meller, Köln) nach vier verschiedenen Motiven, und zwar die Symbole von Handel, Industrie, Landwirtschaft und Schifffahrt zeigend, erhalten. Die Obergeschosse sind geputzt und leicht getönt.

Das Innere der Räume ist durchweg in schlichten Formen, dafür aber sehr gediegen ausgestaltet. Es sind überall Edelhölzer verwandt, so daß sich eine durchaus unaufdringliche, zeitlose, vornehm wirkende Raumstimmung ergibt. Die beigegebenen Abb. 4 u. 5, S. 219, geben, soweit möglich, diesen Eindruck wieder. —

Bei dem Umbau waren folgende Firmen beteiligt: Erd-, Maurer-, Beton- und Putzarbeiten: Fa. Jean Florack, Düsseldorf; Travertinverkleidung: Karl Schilling, Berlin; Beleuchtung: Allg. Elektr. Ges., Düsseldorf; Installation: A. Ballauf, Düsseldorf; Innenausstattung: Werner & Barbach, Düsseldorf; Heizung: Walz & Windscheid, Düsseldorf; Schlosserarbeiten: K. Schnauber Nachf., Düsseldorf. —

II. Umbau des Geschäftsgebäudes der Eisenhandel-Guthoffnungshütte G. m. b. H., Essen. (Abb. 8—14.)

Die Huyssenallee in Essen, die vom Hauptbahnhof bis zum Gebäude des Städt. Saalbaues führt, ist die repräsentativste Straße der Stadt. Ihr Charakter ist bestimmt durch die alleumsäumte Mittelpromenade, eingefast von zwei Fahrstraßen. Die Westseite ist durchweg mit vornehmen Wohnhausbauten bestanden. Die Ostseite trägt teilweise schon ausgesprochenen Ge-

schaftscharakter. Die Entwicklung zu einer reinen Geschäftsstraße ist nur noch eine Frage der Zeit.

Die erste Umgestaltung eines Privathauses zu einem Geschäftshaus auf der Westseite zeigen die hier beigegebenen Abb. 8 bis 14 des Eckhauses Huyssenallee und Baedekerstraße. Vorher ein typisches Beispiel des ziellosen, nur mit eklektischen Mitteln arbeitenden Baustils vom Ende des vor. Jahrhunderts (Abb. 11, S. 222), zeigt das neue Gebäude rein den Charakter eines Geschäftshauses. Durch Ausgleichung der früheren Vor- und Rücksprünge, Entfernung aller überflüssigen Dekorationsformen und durch den Aus- bzw. Aufbau des Dachgeschosses ist eine in der ruhigen und klaren Silhouette wohlthuende Bauform entstanden (Abb. 9 u. 10, S. 222). Diese Note an der ganzen Westseite durchgeführt, könnte dem starken Straßenverkehr einen erfreulich geschlossenen Rahmen geben.

Die neue Front zeigt sparsame Verwendung von Muschelkalk am Risalitvorbau an der Huyssenallee (Abb. 8, S. 221). Der obere Teil und die Seitenfront sind geputzt und leicht farbig getönt.

Die Fenster haben teilweise starke Verbreiterung erfahren. Im Erdgeschoß sind sie reich vergittert worden.

Im Inneren waren Umbauten von besonders konstruktiver Schwierigkeit nicht erforderlich. Die Grundrißgestaltung zeigt Abb. 12, S. 222. Das Ganze wurde den neuen Zwecken durch Vereinfachung und helle Anstriche angepaßt. Die Vorstands- und Sitzungszimmer sind durchweg in Nußbaum mit sparsam plastischem Schmuck, der nicht aufgelegt, sondern aus dem vollen Holz gearbeitet ist, ausgekleidet.

Einige Räume sind durch beigegebene Abbildungen wiedergegeben (vgl. Abb. 13 u. 14, S. 223).

Die Arbeiten wurden in verhältnismäßig sehr kurzer Bauzeit ausgeführt. Der anschließende Neubau wurde etwa ein Jahr später begonnen und ebenfalls in kurzer Bauzeit, etwa 6 Monaten, beendet. —

Bei der Ausführung waren folgende Firmen beteiligt: Erd-, Maurer-, Zimmer- und Betonarbeiten: Joh. Moser, Essen; Putzarbeiten: Gebr. Giebel, Essen; Steinmetzarbeiten: Karl Schilling, Berlin; Holzarbeiten, Auskleidung der Innenräume: Gattermann, Duisburg; Schreinerarbeiten: Fernholz, Essen, Deutsche Holzwerke A.-G., Altenessen; Anstreicherarbeiten: F. R. Karrenbrock, Essen; Installationsarbeiten: J. Wolfferts, Essen. —

ENTSCHIEDENE WETTBEWERBE

Wettbewerbsausschreibungen im Anzeigenteil

In dem Wettbewerb für einen Handelshofneubau in Gera waren 30 Entwürfe eingegangen. Den I. Preis von 4500 M. erhielt Arch. Hans Brandt, Berlin; der II. Preis kam nicht zur Verteilung, dafür wurden zwei III. Preise von je 1500 M. dem Hofbaurat Jahn, Gera, und Arch. Hans Brandt, Berlin, zuerkannt. Zum Ankauf empfohlen wurden die Entwürfe der Arch. Eckler u. Knoblauch u. Arch. Schmidt, Gera.

In dem Wettbewerb für einen Siedlungsplan für Gersweiler waren 16 Entwürfe eingegangen. Den I. Preis von 5000 Fr. erhielt Dipl.-Ing. Otto Büche; den II. Preis von 3500 Fr. cand. arch. Walter Rennolet; den III. Preis von 2000 Fr. Arch. Eduard Lauer. Von der Empfehlung eines Ankaufes wurde Abstand genommen. Als Verfasser der übrigen in engerer Wahl befindlichen Entwürfe wurden festgestellt: Reg.-Bmstr. Adolf Knipping und Dipl.-Ing. Walter Krone; Arch. Willy Hemmer; Reg.-Bmstr. Paul Schmidt und Dipl.-Ing. Friedrich Unger;

Reg.-Bmstr. Erich Stoll und Dipl.-Ing. Paul Keller, sämtlich in Saarbrücken. —

In dem Wettbewerb für ein Rentnerheim in Kottbus wurde keiner der ausgesetzten Preise verteilt. Drei gleiche Preise erhielten die Architekten Stiefler & Könnecke, Hans Palm und Max Hauke. Angekauft wurden die Entwürfe der Architekten Schmidt & Arnold, Mitarb. Arch. Köpcke, und Arch. Edwin Kunze, sämtlich in Kottbus. —

In dem Wettbewerb für ein Sparkassengebäude in Garmisch-Partenkirchen erhielt den I. Preis Arch. B. D. A. Dipl.-Ing. Jul. Th. Schweighart, Augsburg; je einen II. Preis Arch. B. D. A. Dipl.-Ing. Alvin Seifert, München; Prof. Oswald Bieber, Mitarb. Reg.-Bmstr. Wilh. Hollweck, München. Angekauft wurden die Entwürfe der Architekten B. D. A. Lechner & Norkauer; Emil Freymuth; Alvin Seifert, München; Prof. Michael Kurz, Augsburg, Mitarb. Dipl.-Ing. Hans Döllgast, München; Eugen Dreisch, München. Der I. Preis erhält die Ausführung, soweit sie zur künstlerischen Gestaltung notwendig ist. —

Inhalt: Zwei Geschäftshausumbauten im Rheinland — Entschiedene Wettbewerbe —